

1. Bemerkungen am den 10. November 1918:
- Letztes Fliegenalarm
 - Rückzug der deutschen und österreichischen Truppen

1. Fliegenalarm
- Rückzug (der deutschen u. österreichischen Truppen)
- Waffenstillstand

Abreißkalender.

Morgen, Sonntag, fährt es sich, daß wir zum letzten Mal durch Fliegeralarm in die Unterstände geschickt wurden.

Es war an jenem sonnigen Sonntag, dem 10. November, der der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vdranging. „Die Erde schüttelt unter den Riesenlastwagen, deutschen und österreichischen, dazwischen summen die Propeller der heimgeliegenden Aeroplane, und von Westen her grollt noch der Schlachtdonner. Trotzdem heißt es, der Waffenstillstand sei unterschrieben. Die deutschen und österreichischen Soldaten jedenfalls machen ihre zufriedensten Friedensgesichter. Der Druck ist von ihnen genommen, sie wissen, daß sie nicht mehr dem Tod entgegengetrieben werden. Sie dürfen heim. Was dann wird, darüber zerbrechen sie sich nicht den Kopf. Leben!

Eins fällt auf: Man hört keine lauten Stimmen, nicht das Brausen, das sonst von großen Menschenansammlungen ausgeht. Stiller Gassenluft hingegeben stehen die Leute irgendwo im Kreis und mitten drin verkauft ein Soldat irgend etwas. Einer steht auf dem Trittbrett der Personenwage in der Bahnhofshalle und verkauft aus einer Pappschachtel — Originalverpackung — echt belgische Hopjes von De Bevelaer, eine Marl zehn Stück. „Nicht drängeln, Ihr bekommt alle!“ Im Wartesaal dritter Klasse hocken Mannschaften milde, stumpfsinnig um die Tische. Auch hier hat da und dort einer ein Geschäft aufgemacht. Wollene Decken und Patronentaschen und was sonst Liebhaber findet, für Küche und Haus oder für die Kriegsgedenken-Sammlung. Draußen sitzen ein paar blutjunge Krieger — der eine ist ganz sicher nicht über siebzehn — bei ihren Stiefeln, streichen sich heulenvergnügt ein Butterbrot und schälern mit den Albinettes, die sich in die erste Gassenreihe gedrängt haben. Eine Gruppe unbewaffneter Soldaten geht herum und pflückt Apfelklappen. Es geht alles ruhig und sozusagen gemächlich von statten. Von der Neuen Brücke her naht ein Lastwagenzug, neues Futter für die Neugierigen. Eine Wagenreihe mit Österreichern, eine mit Deutschen. Der ganze Bahnhof zittert unter der Last der Ungetüme, die benzinstinkend vorbeirasseln. Ein Bekannter, übernächtigt, voll von Eindrücken bis in den Hals, erzählt, weiß nicht, wo anfangen. Hat die Nacht durch mit dem Trierer Soldatenrat zusammengesessen, einen Last-Autowagen am ändern mit Soldaten und Gepäck durchfahren sehen. Macht geheimnisvolle Gebärden und sagt: Kinder, Kinder!

Auf dem Schobermehlpfad oben plündert die Jugend einen Flugzeugtrumpf. Nachts war ein Auto mit dem Flugzeug, an dem die Tragflächen abmontiert waren, auf der Merker Straße an einen Baum gerannt und schließlich hier oben gestrandet. Das Rad hängt voll Euben, wie Fleisch voll Maden. Zweie haben eine Fiske geholt und versuchen damit den Propeller loszuwuchten. Ein Soldat, der zur Bemannung eines heimgeliegenden Lastwagenzugs gehört, steht gutmütig lächelnd dabei und gibt sachverständige Ratschläge: „Kinder, paßt obacht, uff emol hat sich eener den Arm abgequetscht!“

An der Arlonerstraße: Wieder Wagen an Wagen, die Soldaten in der Wirtschaft, andere oben auf dem Berdach. Einer spielt Gitarre und singt dazu, andere erzählen den Gassern Abenteuer, schließen Käufe ab, vom Trunkbecher aufwärts bis zu einem tadellosen Propeller, den ein Bekannter als Beute heimträgt.

Den ganzen Tag das ungeklärte Rasseln der Lastautos. Dazwischen Automobile mit höheren und höchsten Offizieren, Deutschen und Österreichern. Sie fahren aneinander vorbei ohne zu grüßen. Am Straßenrand Mauern von Menschen, wie wenn „eine Leiche“ geht.

Um halb drei wird das Jodel durch Sirenen gestört. Um fünf wieder. Maschinengewehrknattern, Panik. Schreiende Menschen klettern über Gartengitter, verlangen Einlaß in Häuser, sind überzeugt, daß die Flieger auf sie gezelt haben. Es stellt sich heraus, daß sich oben ein kleiner Luftkampf entwickelt hatte.

Das war das letzte Mal. Dann flogen die schnärfenden Riesenvögel friedlich über uns dahin, und dann kamen sie gar und schlugen uns zu Ehren Purzelbäume in den Lüften.

Wenn sie als Feinde wiederkommen, werden die Unterstände von heute keinen Schutz mehr gegen sie gewähren.

Samed 8. 11. 1918